

Selbstbeurteilungsbericht im Rahmen der Akkreditierung des Studiengangs

Master of Science Applied Epidemiology

Die Studiengangsverantwortlichen bestätigen die Gültigkeit des Berichts:

Dr. med. Katharina Alpers	Studiengangsleitung und Mitglied Zulassungs- und Prüfungsausschuss
Prof. Dr. Klaus Stark	Vorsitz des Zulassungs- und Prüfungsausschusses
Dr. rer. nat. Jan Walter	Studiengangskoordination
Dr. Irina Czogiel	Modulverantwortliche
Dr. Christian Winter	Modulverantwortlicher

Inhalt

1	EINLEITUNG	3
1.1	ZIELE DER SELBSTBEURTEILUNG.....	3
1.2	ANLAGEN	3
2	BEGRIFFE UND ABKÜRZUNGEN.....	4
3	STUDIENGANGSDATEN	5
4	AKKREDITIERUNG	6
4.1	AKKREDITIERUNGSVERLAUF.....	6
5	AUSSTATTUNG	9
5.1	PERSONAL	9
5.1.1	<i>Auswahl und Qualifikation.....</i>	9
5.2	FINANZIELLE UND RÄUMLICHE AUSSTATTUNG	10
5.3	STÄRKEN UND HERAUSFORDERUNGEN.....	10
6	VERANTWORTLICHKEITEN UND ENTSCHEIDUNGSPROZESSE	11
6.1	STÄRKEN UND HERAUSFORDERUNGEN.....	11
7	ZUGANGS- UND ZULASSUNGSPROZESS.....	12
7.1	ANERKENNUNG HOCHSCHULISCHER UND AUßERHOCHSCHULISCHER PRÜFUNGS- UND STUDIENLEISTUNGEN	13
7.2	STÄRKEN UND HERAUSFORDERUNGEN.....	13
8	STUDIENGANGSKONZEPT.....	14
8.1	BEDARF, ARBEITSMARKTSITUATION UND BERUFSCHANCEN.....	14
8.2	STUDIENGANGSPROFIL	14
8.3	AUFBAU DES STUDIENGANGS UND QUALIFIKATIONSZIELE	16
8.4	PRÜFUNGSYSTEM.....	17
8.5	STUDIERBARKEIT	17
8.6	INTERNATIONALITÄT UND MOBILITÄT	18
8.7	STÄRKEN UND HERAUSFORDERUNGEN.....	19
9	BERATUNG UND BETREUUNG VON STUDIERENDEN	19
9.1	STÄRKEN UND HERAUSFORDERUNGEN.....	20
10	BETEILIGUNG VON STUDIERENDEN	20
10.1	STÄRKEN UND HERAUSFORDERUNGEN.....	21
11	QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG	21
11.1	STÄRKEN UND HERAUSFORDERUNGEN.....	22
12	PARTNERSCHAFTEN UND KOOPERATIONEN.....	22
12.1	STÄRKEN UND HERAUSFORDERUNGEN.....	23
13	GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT, CHANCENGLEICHHEIT UND DIVERSITY.....	23
13.1	STÄRKEN UND HERAUSFORDERUNGEN.....	24
14	ANLAGENVERZEICHNIS	25

1 Einleitung

1.1 Ziele der Selbstbeurteilung

Grundlage für die Selbstbeurteilung der Studiengänge ist die systematische und strukturierte Sammlung qualitativer und quantitativer Daten. Der Selbstbeurteilungsbericht bezieht sich auf folgende Kategorien, die eine Bewertung der Struktur-, Prozess und Ergebnisqualität ermöglichen:

- Ausstattung
- Verantwortlichkeiten und Entscheidungsprozesse
- Zugangs- und Zulassungsprozess
- Studiengangskonzept
- Beratung und Betreuung von Studierenden
- Beteiligung von Studierenden
- Qualitätssicherung und Weiterentwicklung
- Partnerschaften und Kooperationen
- Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Für jede Kategorie sind Standards festgelegt, deren Umsetzungsgrad von den externen Gutachtergremien bewertet wird. Stärken, Herausforderungen und Perspektiven des Studiengangs werden nach jedem Kriterium abschließend zusammengefasst. Dabei können bereits konkrete Verbesserungsmaßnahmen formuliert werden.

Die Ziele der Selbstbeurteilung sind:

1. Bereitstellung einer Begutachtungsgrundlage für die externen Gutachter/innen.
2. Selbstkritische Überprüfung der Leistungen der Fakultät und des Studiengangs.
3. Initialisieren von Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität in der Lehre.

1.2 Anlagen

Die dem Selbstbericht beigefügten [Anlagen](#) sind aufgelistet. Tabellen bzw. statistische Angaben sind zum besseren Verständnis auch in den Haupttext aufgenommen.

2 Begriffe und Abkürzungen

Verwendete Begriffe	Abkürzung
Berlin School of Public Health	BSPH
Competencies Development Monitoring Tool	CDMT
Epidemic Intelligence Service	EIS
EPIET Alumni Network	EAN
European Centre for Disease Prevention and Control	ECDC
European Credit Transfer and Accumulation System	ECTS
European Programme for Intervention Epidemiology Training	EPIET
Feldepidemiologie Trainingsprogramm	FETP
Incremental Progress Report	IPR
Master of Science „Applied Epidemiology“	MSAE
Postgraduiertenausbildung für Angewandte Epidemiologie	PAE
Rahmenlehrveranstaltungsordnung	RLVO
Robert Koch-Institut	RKI
Training Programs in Epidemiology and Public Health Network	TEPHINET
Zulassungs- und Prüfungsausschuss	ZuP

3 Studiengangsdaten

Studiengangsleitung: Dr. Katharina Alpers
 Studiengangskoordination: Dr. Jan Walter
 Modulverantwortliche: Dr. Irina Czogiel, Dr. Christian Winter

Ersteinrichtung	Wintersemester 2009/2010	
Regelstudienzeit	2 Jahre	
Studienbeginn	jeweils zum Wintersemester	
Profil	weiterbildender, forschungs- und anwendungsorientierter Studiengang	
ECTS	120	
Sprache	Deutsch und Englisch	
Mobilitätsfenster	<ul style="list-style-type: none"> Ist in der Programmstruktur verankert. Enge Zusammenarbeit mit dem EPIET-Netzwerk. Für Module A1, A2, B1, C2 und D1 finden Reisen ins europäische Ausland statt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit für die Durchführung einzelner Projekte im Ausland (auch außereuropäisch). 	
jährliche Aufnahmekapazität	9-10 Studierende	
Studierendenzahl (aktuell)	Anzahl der z.Z. immatrikulierten Studenten: 15	
Absolventenzahl (aktuell)	Seit 2009 bis 2017: 38	
Abbruchquote	<i>(durchschnittlich seit Ersteinrichtung)</i> Von 18 Immatrikulierten in den Jahren 2013 und 2014, haben 10 den Studiengang abgeschlossen, 5 haben die Studienzeit verlängert und 3 abgebrochen. Abbruchquote: 17%.	Abbruchgründe: Alle drei besaßen bereits akademische Titel und haben sich erst im Laufe des Studiums aus zeitlichen Gründen gegen einen Abschluss entschieden.
Gebühren	17.040,00 Euro	
studiengangsspezifische Bemerkungen:	Der Studiengang wird vom Robert Koch-Institut angeboten und durchgeführt. Die Module sind in das PAE- und EPIET-Ausbildungsprogramm integriert. Die Ausbildung ist charakterisiert durch die eigenständige Anwendung erlernter Methoden unter enger, fachkundiger Begleitung. Klassische Lehrformate wie Vorlesungen, Seminare etc. finden ebenfalls Anwendung, aber zu einem geringeren Teil. Es besteht ein Kooperationsvertrag zwischen der Charité und dem Robert Koch-Institut.	

4 Akkreditierung

4.1 Akkreditierungsverlauf

Im Rahmen der Systemakkreditierung realisiert die Medizinische Fakultät der Charité seit 2013 eigenverantwortlich die Bewertung der Studiengänge auf Grundlage festgelegter Standards, durch externe, unabhängige Gutachtergremien. In diesem Zusammenhang werden Gutachter/innen mit hoher fachlicher Reputation und hochschulrelevantem Strukturwissen bestellt, die die Begutachtung der fachlichen und psychosozialen sowie der studienstrukturellen und formalen Aspekte gewährleisten.

Erstakkreditierung:

Die erste Akkreditierung fand im Rahmen Systemakkreditierung der Charité, koordiniert durch das Prodekanat für Studium und Lehre, am 19.3.2014 statt. Akkreditiert wurde der Studiengang für 3 Jahre.

Empfehlungen:

E1 Personal: Als problematisch wird von der Gutachtergruppe die Situation eingeschätzt, dass die Studiengangsleitung sowie die Studiengangskoordination derzeit in Personalunion wahrgenommen werden. Die Gutachter/innen empfehlen daher die Studiengangsleitung und die Studiengangskoordination personell zu trennen, wobei die Studiengangsleitung für die wissenschaftliche Betreuung der Masterarbeiten verantwortlich zeichnet.

Kommentar: Zum 1.8.2017 wurde eine neugeschaffene feste Stelle im Koordinationsteam am RKI besetzt. Studiengangsleitung und –koordination wurden daraufhin personell getrennt.

E2 Transparenz: Der Studiengangstitel suggeriert einen englischsprachigen Studiengang, es werden jedoch auch viele Module in deutscher Sprache angeboten. Die Gutachter/innen empfehlen die sprachlichen Voraussetzungen des Studiengangs deutlicher herauszustellen.

Kommentar: In Zulassungsordnung und auf der Internetseite der BSPH wird klar vermerkt, dass sowohl Deutsch- als auch Englischkenntnisse für diesen Studiengang erforderlich sind.

E3 Qualifizierung von Lehrpersonal: Eine aktuelle Übersicht zu den fachlichen und methodisch-didaktischen Qualifikationen der Lehrenden sowie eine Zuordnung der Lehrenden zu den Modulen des Studiengangs würde eine Beurteilung der Gutachter/innen diesbezüglich bereits bei der Dokumentenprüfung möglich machen. Die Gespräche am Begehungstag könnten sich dann eher auf inhaltliche Fragestellungen konzentrieren.

Kommentar: Aufgrund der großen Anzahl der Lehrenden ist es sehr aufwendig die fachliche Qualifikation im Einzelnen darzustellen und noch viel schwieriger zu bewerten. Wir würden daher gerne auf die Aktivitäten des RKIs als Ganzes verweisen. Alle Personen, die an der Lehre beteiligt sind, sind auch in die wissenschaftlichen Aktivitäten des RKIs eingebunden. Zum Nachweis der fachlichen und didaktischen Fortbildungen, haben wir eine Umfrage durchgeführt und die Ergebnisse nun hier beigefügt. Wir hoffen, dass das eine Evaluation erleichtert.

E4 Qualifizierung von Lehrpersonal: Die Gutachter/innen empfehlen, dies zukünftig mit einer Statistik zu belegen, die dem Selbstbeurteilungsbericht beigelegt wird. So wäre eine formale Begutachtung im Rahmen der Dokumentenprüfung möglich und würde ggf. nur bei besonders kritischer Bewertung Gesprächsinhalt am Begehungstag sein.

Kommentar: siehe E3.

E5 Standardisierung: Eine formelle Prüfung der Weiterbildungsangebote sowie der Teilnahme der Lehrenden und/ oder des administrativen Personals könnte bereits ausreichend in der Dokumentenprüfung stattfinden. Hierzu wäre es hilfreich, wenn aus dem Selbstbeurteilungsbericht hervorgehen würde, wie oft welche Angebote in Anspruch genommen wurden. Bezogen auf die Standardisierung des Prüfpunktes 5.1.1. empfiehlt die Gutachtergruppe, sich zukünftig auf die wesentlichen Punkte der inhaltlichen Expertise und der Möglichkeiten zur Weiterbildung zu konzentrieren.

Kommentar: Dies ist nun dem Bericht beigelegt. Allerdings war die Erhebung schwierig, da nicht alle Fortbildungen über das RKI organisiert werden, die Lehrenden der Auflistung der Fortbildungen durch das Personalreferat zustimmen mussten und eine große Anzahl von Personen an der Lehre beteiligt ist.

E6 Finanzierung: Die Gutachter/innen empfehlen zukünftig dem Selbstbericht eine Aufstellung der internen und externen Studierenden beizulegen. Dies würde die formale Prüfung des Punktes schon während der Dokumentenprüfung ermöglichen.

Kommentar: Die Finanzierung der Studenten erfolgte bisher ausschließlich durch PAE und EPIET Stipendien. Die Ausschreibung dieser Stipendien ist öffentlich und folgt, wie bei allen Ausschreibungen am RKI, den Kriterien der Stellenvergabe an einer Bundesbehörde oder im Falle von EPIET Fellows den Vorgaben des European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC). Ein Großteil der Studierenden war zuvor nicht am RKI beschäftigt. In den letzten Jahrgängen ab 2014 waren von 30 zugelassenen Studenten 26 (87%) von außerhalb. Nur 4 (13%) waren vorher bereits am RKI beschäftigt, alle haben für die Aufnahme des Studiums ihre vorherige Stelle am RKI aufgegeben.

E7 Transparenz: Die Gutachter/innen empfehlen die Außendarstellung des Studiengangs auszubauen und so den Studiengang und das Auswahlverfahren (Kriterien und Platzvergabe) auch für externe Bewerber/innen transparent darzustellen. Informationen sollten auch in englischer Sprache abrufbar sein.

Kommentar: Der Studiengang ist weiterhin bemüht, die Außendarstellung zu verbessern, u.a. auch durch eine bessere Darstellung im Internet und eine bessere Sichtbarkeit im Organigramm des RKI. Über die Teilnahme an den PAE-oder EPIET-Fellowship Programmen gibt es die Möglichkeit der Finanzierung der Teilnahme am dem Masterstudiengang MSAE. Die Kriterien für die Auswahlverfahren für die PAE und EPIET Stipendien sind den jeweiligen im Internet veröffentlichten Ausschreibungen zu entnehmen. (siehe: http://www.rki.de/DE/Content/Institut/OrgEinheiten/Abt3/Infektioidem_Training.html#doc2370930bodyText8 und http://www.rki.de/EN/Content/Institute/DepartmentsUnits/InfDiseaseEpidem/Epidemiology_Training_Programme.html#doc2387810bodyText8). <https://ecdc.europa.eu/en/epiet-euphem/apply>

E8 Workload: Die Gutachter empfehlen, dass in der Evaluation ein Item bezüglich der aufgewandten Zeit aufgenommen wird, das die Möglichkeit der Workloadüberprüfung bietet.

Kommentar: Am RKI gibt es eine Gleitzeitregelung, bei der die Arbeitszeit durch Stempelkarten erfasst und Fellows Überstunden in Form von Gleittagen abbauen können. Ähnliche Regelungen gibt es in den Ländern. Eine Workloadüberprüfung findet während der regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche statt. Dort kann individuell auf die Arbeitsbelastung eingegangen werden. Aufgrund dieser recht engen Betreuung der Studenten wurde eine weitere oder formelle Erhebung des Workloads für den MSAE nicht durchgeführt.

E9 Masterarbeit: Hinsichtlich der Masterarbeit gibt es von Seiten der Gutachtergruppe Bedenken in Bezug auf die selbständige wissenschaftliche Bearbeitung einer Forschungsfrage, da die bisherige

Möglichkeit der kumulativen Masterarbeit vor allem eine Zusammenfassung der durchgeführten Projekte darstellt. Die Gutachtergruppe weist darauf hin, dass im Zuge der Revision der Modulstruktur auch die Kriterien der Masterarbeit in Bezug auf die Wissenschaftlichkeit angepasst werden müssen. Kommentar: Da die meisten der für den MSAE geforderten Teilprojekte auf selbstständiger, wissenschaftlicher Arbeit im Bereich der angewandten Forschung beruhen, ist auch eine kumulative Masterarbeit dieser Arbeiten als solche zu bewerten. Der Neuentwurf der Studienordnung sieht vor, dass Studierende als Alternative zur kumulativen Masterarbeit auch eine Monographie zu einem Thema schreiben können. Seit Inkrafttreten der neuen Studienordnung haben 4 von 9 Studierenden von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

E10 Evaluation: In Bezug auf die Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Studierenden kann überlegt werden, inwiefern eine hochschulinterne Veröffentlichung der Ergebnisse ohne persönliche Daten möglich ist. Damit würde gleichzeitig dem BerlHG § 8a, Absatz 4 (4) „Die Ergebnisse der Lehrevaluation und der Akkreditierungen müssen in geeigneter Weise hochschulintern veröffentlicht werden“ Rechnung getragen werden.

Kommentar: Die Theorie-Module werden routinemäßig quantitativ und qualitativ von den Studierenden evaluiert. Der Studiengang verwendet Informationen aus der Befragung der Absolventen in den „Midterm Reviews“ und „Exit Interviews“, um das Studienangebot zu verbessern. Im Rahmen der Anbindung an das EPIET-Netzwerk finden alle zwei Jahre Qualitätskontrollen durch EPIET Site-visits statt. Die Auswertung der Evaluationsergebnisse wird den Studierenden und Lehrenden zur Verfügung gestellt

Auflagen:

A1: Weiterbildende Masterstudiengänge setzen lt. Ländergemeinsame Strukturvorgaben (2010), A.4. (4.2.) und BerlHG (2011), § 10 Abs. 5 sowie § 23 Abs. 3, eine qualifizierte berufspraktische Erfahrung von i.d.R. nicht unter einem Jahr voraus. Die gemeinsame Prüfungsordnung der Masterstudiengänge der Charité sollte daraufhin angepasst werden. Der Studiengang sollte in Zusammenarbeit mit dem Bereich QM-Lehre die Fakultätsleitung über die Anpassung informieren und diese unterstützen.

Änderung: Die Rahmenordnung für Studium und Prüfungen der Charité-Universitätsmedizin Berlin (RASP) wurde diesbezüglich angepasst. §23 Absatz 4 der RASP vom 23.04.2014 lautet nun: „Ein weiterbildender Masterstudiengang vermittelt Studieninhalte, die in der Regel einen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss und anschließende **qualifizierte berufspraktische Erfahrung von in der Regel nicht unter einem Jahr voraussetzen.**“

A2: Entsprechend den Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktesystemen und Modularisierung von Studiengängen (2010) müssen die Module mit mindestens fünf ECTS versehen werden, um einer Kleinteiligkeit des Studiums und damit einer hohen Prüfungsbelastung entgegenzuwirken. Der Studiengang sollte die Modulstruktur entsprechend der Präsentation daraufhin überarbeiten.

Änderung: Die Prüfungs- und Studienordnung wurde diesbezüglich überarbeitet. Die gemeinsame Prüfungs- und Studienordnung vom 29.9.2015 sieht nun eine Gliederung in 8 Module mit jeweils 10 oder 20 ECTS vor.

5 Ausstattung

5.1 Personal

Folgender Standard ist festgelegt:

- ✓ Der Studiengang verfügt über ausreichend wissenschaftliches, administratives und technisches Personal, um seine Ziele zu erreichen.

Ausführungen des Studiengangs	Anlagen
Der Studiengang verfügt über 5 Stellen zur Leitung, Koordination, Administration und inhaltlichen Betreuung. Zahlreiche weitere wissenschaftliche Mitarbeiter/innen des RKI sind in die Ausrichtung des Studiengangs involviert.	01 Übersicht zur personellen Ausstattung

5.1.1 Auswahl und Qualifikation

Folgende Standards sind festgelegt:

- ✓ Das Auswahlverfahren des wissenschaftlichen Personals/ der Lehrenden ist geregelt und transparent.
- ✓ Auf wissenschaftliche Qualifikationen und didaktische Fähigkeiten wird Wert gelegt.
- ✓ Die Evaluationsergebnisse haben Einfluss auf die Verteilung von Lehraufgaben sowie auf die Qualifizierungsaktivitäten.

Ausführungen des Studiengangs	Anlagen
<p>Das Auswahlverfahren für das Lehrpersonal sieht eine mehrjährige Berufserfahrung im Bereich Infektionsepidemiologie, eine abgeschlossene Hochschulbildung und in der Regel zusätzlich eine Promotion vor.</p> <p>Bei der Auswahl von Lehrenden wird sowohl auf die didaktischen Fähigkeiten als auch auf die wissenschaftlichen Qualifikationen Wert gelegt. Daher wird auf Erfahrungen in der Lehre und Betreuung von Studierenden Wert gelegt. Wissenschaftliche Mitarbeiter des RKI sind angehalten, ihre wissenschaftliche Arbeit in anerkannten Journalen zu veröffentlichen. Ein Großteil der Dozenten hat eine spezifische didaktische Fortbildung, viele von ihnen sind Absolventen verwandter Ausbildungs-Programme (EPIET, EIS, PAE). Diese Programme enthalten zum einen eine didaktische Ausbildung und zum anderen ist dadurch gesichert, dass Dozierende eine formale Ausbildung in dem Fach erfahren haben, welches sie selber lehren, siehe ECDC Fellowship Manual Cohort 2017, u.a. Punkt 4.3.5 Training and teaching public health professionals.</p> <p>Das Auswahlverfahren für wissenschaftliches Personal unterliegt den gesetzlichen Vorgaben im öffentlichen Dienst. Für alle Mitarbeiter/innen sind Stellenbeschreibungen erarbeitet. Die Unterstützung der Lehre ist Bestandteil des Aufgabenspektrums des administrativen und technischen Personals.</p> <p>Das wissenschaftliche Personal hat Zugang zu didaktischer und fachlicher Weiter- und Fortbildung. Die Teilnahme an Veranstaltungen zur didaktischen und fachlichen Weiter- und Fortbildung wird durch die Institutsleitung unterstützt und gefördert. Es werden wöchentlich wissenschaftliche Seminare angeboten, die für alle Wissenschaftler verpflichtend sind. Außerdem stehen</p>	02 Übersicht der didaktischen Fortbildungen der Lehrenden 03 Übersicht der internen Fortbildungen am RKI 2017 04 Dienstvereinbarung Fortbildung RKI 05 Personalentwicklungskonzept RKI 09 06 ECDC Fellowship Manual Cohort 2017

Ausführungen des Studiengangs	Anlagen
<p>eine Vielzahl von internen Weiterbildungsmöglichkeiten des RKI sowie externes Weiterbildungsangebote der Bundesakademie für öffentliche Verwaltung zur Verfügung. Zusätzlich werden regelmäßig Fortbildungen in Kooperation mit dem European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC) angeboten, welche breit genutzt werden.</p> <p>Im Anhang 2 sind die fachlichen und didaktischen Fortbildungen aufgeführt die von Lehrenden in der Abteilung 3 des RKIs in den letzten 3 Jahren besucht wurden.</p>	

5.2 Finanzielle und räumliche Ausstattung

Folgende Standards sind für alle Studiengänge festgelegt:

- ✓ Der Studiengang besitzt eine den Zielen angepasste finanzielle Planung sowie entsprechende Sachmittel.
- ✓ Die Umsetzung von Planungsvorgaben wird regelmäßig durch die Fakultät überprüft.
- ✓ Die Anforderungen an Räume und Infrastruktur sind definiert.
- ✓ Die vorhandene Infrastruktur entspricht den Anforderungen der Ausbildungsziele (Vorlesungs- und Seminarräume, Laboratorien, Bibliotheken, Informatikmittel, didaktische Werkzeuge, Aufenthaltsräume, Büros, Studierplätze etc.).

Ausführungen des Studiengangs	Anlagen
<p>Der Studiengang wird komplett aus dem Haushalt des RKI getragen.</p> <p>Der Studiengang verfügt über eine Planung zur Finanzierung. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel und Sachmittel sind angemessen und langfristig gesichert. Sie erlauben die Realisierung der Zielsetzung.</p> <p>Die Umsetzung von Planungsvorgaben erfolgt regelmäßig durch das Controlling des Haushaltsreferates des RKI sowie unter Fachaufsicht des zuständigen Bundesministeriums. Dabei wird der Grundsatz der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit gemäß § 7 BHO beachtet. (https://www.gesetze-im-internet.de/bho/7.html.)</p> <p>Jedem Studierenden steht ein, nach Arbeitsplatzverordnung angemessener Büroarbeitsplatz zur Verfügung. Das RKI stellt außerdem die benötigte Infrastruktur, wie z.B. Computer, Telefon und Software zur Verfügung. Zusätzlich stehen Seminarräume, Bibliotheksservice, IT-Support und Aufenthaltsräume und eine enge Anbindung an die zuständigen Fachexperten zur Verfügung.</p>	

5.3 Stärken und Herausforderungen

Stärken	Herausforderung
<ul style="list-style-type: none"> • Das Programm ist im RKI Budget verankert. • Die Kontinuität ist gewährleistet. • Das RKI stellt angemessenen Räumlichkeiten und Infrastruktur zur Verfügung. 	

Stärken	Herausforderung
<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Betreuung der Studierenden durch die Wissenschaftler des RKI • Es besteht eine enge Kooperation mit dem ECDC. 	

6 Verantwortlichkeiten und Entscheidungsprozesse

Folgende Standards sind für alle Studiengänge festgelegt:

- ✓ Die Entscheidungsprozesse, -kompetenzen und -verantwortlichkeiten sind festgelegt und allen Beteiligten bekannt.
- ✓ Das wissenschaftliche Personal trägt aktiv zur Konzipierung, Entwicklung und Qualitätssicherung des Studienganges bei. Die entsprechenden Verfahren sind festgelegt.

Ausführungen des Studiengangs	Anlagen
<p>Der Studiengang folgt den in der Rahmenordnung Masterstudiengänge Charité (RASP) von 2014, der aktualisierten Studien- und Prüfungsordnung von 2015 und der Zulassungs- und Gebührenordnung von 2009 festgelegten Vorgaben. Neben der Studiengangsleitung sind vier MitarbeiterInnen (Studiengangskoordinator, Studierendensekretariat, Statistiker, Modulverantwortliche) in Vollzeit für die Planung und Durchführung des Studiengangs verantwortlich. Für alle Mitarbeiter/innen des RKI liegen Stellenbeschreibungen vor, die Verantwortlichkeiten und Aufgaben festlegen. Der Studiengang setzt entsprechend der Studien- und Prüfungsordnung § 2 einen Zulassungs- und Prüfungsausschuss (ZuP) ein, der über die Zulassung der Bewerber/innen zum Studiengang sowie zur Masterarbeit entscheidet. Für die Bewertung der Masterarbeit werden von der Studiengangsleitung Gutachter/innen bestellt. Mindestens einer der Gutachter/innen fungiert auch als Projektbetreuer/in.</p> <p>Die Verantwortlichkeiten innerhalb des MSAE-Teams sind im Geschäftsverteilungsplan des RKI und in den Stellenbeschreibungen der einzelnen Mitarbeiter schriftlich festgelegt und allen Beteiligten bekannt.</p> <p>Das wissenschaftliche Personal trägt aktiv zur Konzipierung, Entwicklung und Qualitätssicherung des Studienganges bei. Entscheidungen in Bezug auf die Planung und Durchführung des Studiengangs sowie den Bedarf an Weiterentwicklung werden in Absprache zwischen Studiengangsleitung, Studiengangskoordinator und Modulverantwortlichen getroffen. Die entsprechenden Verfahren sind festgelegt.</p>	<p>07 Auszug aus dem Geschäftsverteilungsplan des RKI</p> <p>08 Aktualisierte Studien- und Prüfungsordnung</p> <p>09 Rahmenordnung Masterstudiengänge Charité</p> <p>10 MSAE Zulassungs- und Gebührenordnung</p>

6.1 Stärken und Herausforderungen

Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Für alle Mitarbeiter/innen des RKI liegen Stellenbeschreibungen vor. • Zuständigkeiten sind schriftlich festgelegt. 	<p>Eine Definition und Beschreibung der Aufgaben von Studiengangsleitung, Koordinatoren, Modulverantwortlichen und Projektbetreuern sind bisher nicht öffentlich dokumentiert.</p>

Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> Der Zulassungs- und Prüfungsausschuss trifft sich mindestens einmal pro Jahr persönlich und regelt weitere Angelegenheiten zeitnah im Umlaufverfahren 	

7 Zugangs- und Zulassungsprozess

Folgende Standards sind für alle Studiengänge festgelegt:

- ✓ Die Zulassungsbedingungen und Aufnahmeverfahren sind publiziert. Sie unterstützen Zweck und Ziele des Studiengangs.
- ✓ Diskriminierungsfreie Eingangsvoraussetzungen für Studierende sind definiert, kommuniziert und werden überprüft.

Ausführungen des Studiengangs	Anlagen
<p>Die Zulassungsbedingungen und Aufnahmeverfahren sind in der Zulassungsordnung festgelegt. Sie unterstützen Zweck und Ziele des Studiengangs.</p> <p>Über die Teilnahme an den PAE-oder EPIET-Fellowship Programmen gibt es die Möglichkeit der Finanzierung der Teilnahme am dem Masterstudiengang. Die Kriterien für die Auswahlverfahren für die PAE und EPIET Stipendien sind den jeweiligen im Internet veröffentlichten Ausschreibungen zu entnehmen.</p> <p>Für die Aufnahme in den Studiengang wird ein 2-stufiges Auswahlverfahren umgesetzt. Im ersten Schritt wird durch das Studiengangs-Sekretariat und die Studiengangsleitung und/oder -koordination die Vollständigkeit und Passgenauigkeit der Bewerbungsunterlagen geprüft und eine tabellarische Übersicht über die Bewerbungen bezüglich der Auswahlkriterien erstellt. Im zweiten Schritt entscheidet der Zulassungs- und Prüfungsausschuss jährlich bis zum 15.09. im Umlaufverfahren, ob die Bewerber/innen zugelassen werden. Die Teilnehmer/innen erhalten vom Studiengangs-Sekretariat einen entsprechenden Aufnahmebrief. Die Immatrikulation erfolgt durch das Referat für Studienangelegenheiten der Charité.</p> <p>Die Eingangskompetenzen sind definiert und öffentlich ausgeschrieben und werden auf Kompatibilität mit der Zulassungsordnung und der Arbeitsplatzbeschreibung überprüft.</p>	<p>08 Aktualisierte Studien- und Prüfungsordnung</p> <p>09 Rahmenordnung Masterstudiengänge Charité</p> <p>10 MSAE Zulassungsordnung</p>

7.1 **Anerkennung hochschulischer und außerhochschulischer Prüfungs- und Studienleistungen**

Folgende Standards sind für alle Studiengänge festgelegt:

- ✓ Die Anerkennung von hochschulischen und außerhochschulischen Prüfungs- und Studienleistungen sowie die Verantwortlichkeiten sind festgelegt und bekannt.

Ausführungen des Studiengangs	Anlagen
Die Anerkennungsregelungen sowie entsprechende Verantwortlichkeiten sind über die Studienordnung festgelegt.	08 Aktualisierte Studien- und Prüfungsordnung 09 Rahmenordnung Masterstudiengänge Charité

7.2 **Stärken und Herausforderungen**

Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Geregelt und transparentes Auswahl- und Zulassungsverfahren (tabellarische Übersicht über die Auswahlkriterien) • Anerkennung von externen Studienleistungen ist möglich. • Eine Teilnahme an Einzelmodulen ist prinzipiell möglich. 	Viele der angebotenen Module sind sehr speziell, so dass eine Anerkennung der Module durch andere Studiengänge sehr schwierig ist.

8 Studiengangskonzept

8.1 Bedarf, Arbeitsmarktsituation und Berufschancen

Folgende Standards sind für alle Studiengänge festgelegt:

- ✓ Der Bedarf des Studiengangs kann nachgewiesen werden.
- ✓ Die Berufschancen der Absolventen und Absolventinnen sind untersucht und bekannt.

Ausführungen des Studiengangs	Anlagen
<p>Insbesondere bei nationalen Krisen, wie zum Beispiel der Influenza-Pandemie im Jahr 2009 oder dem nationalen EHEC/HUS-Ausbruch im Jahr 2011, aber auch bei der internationalen Ebola-Krise im Jahr 2014 oder dem globalen Anstieg der Antibiotikaresistenz, wird immer wieder deutlich, dass weiterhin einen großen Bedarf an Experten/innen v.a. in den Bereichen Surveillance, Ausbruchuntersuchung und anwendungsorientierter epidemiologische Forschung besteht. Der Beschluss der 89. Gesundheitsministerkonferenz vom 11.-12. Mai 2016 betont die Notwendigkeit der Gewinnung qualifizierter und motivierter Fachkräfte für einen starken ÖGD. Diese wird durch auch die Stellungnahme der Leopoldina zu Public Health in Deutschland verdeutlicht und wurde des Weiteren auch vom ÖGD aufgegriffen (siehe Stellungnahme des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in Berlin).</p> <p>Diese Expertise wird durch den MSAE Masterstudiengang vermittelt, der dadurch in Deutschland eine Vorreiterrolle besitzt. So kann auch 3 Jahre nach der Erst-Akkreditierung festgestellt werden, dass es in Deutschland keinen vergleichbaren Studiengang gibt. Offene Stellen im Infektionsschutz können vielfach nicht besetzt werden. Darüber hinaus werden durch das steigende Engagement Deutschlands in globaler Gesundheit und damit dem Einsatz von Interventions-Epidemiologen/innen in internationalen Krisen auch deutsche Experten/innen zunehmend für internationale Einsätze benötigt. Deutschlands internationales Engagement wird z.B. durch die Abschlusserklärung des G7 Treffens in Elmenau deutlich.</p> <p>Der MSAE ermöglicht eine wissenschaftliche Qualifizierung im Bereich Angewandte Epidemiologie, die komplementär zu anderen Master-Studiengängen (MPH und MSE) und dem Doktorandenprogramm in Epidemiologie Anforderungen adressiert, die im Infektionsschutz des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in Europa auftreten.</p> <p>Ein Großteil der bisherigen Absolventen (32/38=84%) hat im Anschluss eine Tätigkeit im nationalen oder international öffentlichen Gesundheitswesen aufgenommen.</p>	<p>11 Publikationen 12 Auszug der G7 Abschlusserklärung von Elmenau 2015 13 Auszug der Beschlüsse der 89. GMK (2016) 14 Stellungnahme der Leopoldina zu Public Health in Deutschland 2015 15 Stellungnahme des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in Berlin</p>

8.2 Studiengangsprofil

Folgende Standards sind für alle Studiengänge festgelegt:

- ✓ Der Studiengang hat ein klares, inhaltliches Profil und ist auf die Qualifikationsziele ausgerichtet.
- ✓ Es werden die wichtigsten Grundkonzepte und Methoden des Fachgebiets sowie interdisziplinäre Inhalte vermittelt.
- ✓ Die Qualität des Angebots entspricht international akzeptierten Standards.

- ✓ Die Kompetenzen (stufengerechtes Kompetenzprofil), die im Rahmen eines Bachelor- und Masterstudiums erworben werden, unterscheiden sich klar voneinander.

Ausführungen des Studiengangs	Anlagen
<p>Die WHO definiert eine fundierte Aus- und Weiterbildung in Infektionsepidemiologie als eine der 10 PH Kernfunktionen, somit ist diese auch eine wesentliche Aufgabe des Robert Koch-Instituts (RKI) als nationalem PH-Institut. Der Vollzeitstudiengang ist eine Kooperation zwischen der Charité und dem Robert Koch-Institut und ist direkt in die Forschungs- und Dienstaufgaben des RKI eingebunden. Zwischen Charité und RKI besteht ein Kooperationsvertrag. Die Module werden durch das RKI bereitgestellt. Die Nachwuchsförderung ist im Leitbild des RKIs verankert. Einen großen Teil der Studienzeit beschäftigen sich die Studierenden mit der eigenständigen Anwendung erlernter Methoden unter enger, fachkundiger Begleitung. Klassische Lehrformate wie Vorlesungen, Seminare etc. finden ebenfalls Anwendung.</p> <p>Ziel des weiterbildenden Masterstudiengangs ist es, Methoden, Fachkenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen zu vermitteln, die zur Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit im Bereich Epidemiologie in der wissenschaftlichen Lehre und Forschung und in Behörden befähigen.</p> <p>Angewandte Epidemiologie zeichnet sich dadurch aus, dass epidemiologische Methoden sehr unmittelbar für konkrete public health Fragestellungen eingesetzt werden. Im Gegensatz zur klassischen Epidemiologie, die biostatistische und bevölkerungsmedizinische Methoden in langfristig angelegten Forschungsprojekten für die Erarbeitung grundsätzlicher Fragestellungen einsetzt, und im Gegensatz zur klinischen Epidemiologie, die im Rahmen klinischer Studien einen eher experimentellen Ansatz hat, sind die typischen Schwerpunkte der angewandten Epidemiologie die epidemiologische Surveillance, die Ausbruchsuntersuchung, sowie die Planung, Überwachung und Evaluation von Public Health Interventionen. Absolventen/innen des Masterstudiengangs werden daher auf Tätigkeiten insbesondere im Bereich des Infektionsschutzes der Öffentlichen Gesundheitsdienste in Deutschland, im europäischen Ausland und für internationale Einsätze vorbereitet. Das Studienangebot vermittelt die wichtigsten Grundkonzepte und Methoden des Fachgebiets der Epidemiologie.</p> <p>Das Studienangebot entspricht international akzeptierten Standards, es werden Methoden verwendet, die unter anderem auf den 1951 von Alexander Langmuir gegründeten Epidemic Intelligence Service (EIS) in den US-Amerikanischen Centers for Disease Control and Prevention (US CDC) zurückgehen (siehe https://www.cdc.gov/eis/index.html).</p> <p>Eine Beschreibung des Studiengangs findet sich auf folgenden Webseiten: https://bsph.charite.de/studienangebot/weiterbildende_masterstudiengaenge/applied_epidemiology_am_robert_koch_institut/ http://www.rki.de/DE/Content/Institut/OrgEinheiten/Abt3/Infektepidem_Training.html</p>	<p>08 Aktualisierte Studien- und Prüfungsordnung 10 MSAE Zulassungsordnung 16 Leitbild des Instituts</p>

8.3 Aufbau des Studiengangs und Qualifikationsziele

Folgende Standards sind für alle Studiengänge festgelegt:

- ✓ Der Studiengang verfügt über eine modulare Studienstruktur.
- ✓ Die angebotenen Module sind organisatorisch und inhaltlich aufeinander abgestimmt.
- ✓ Es liegen eindeutig formulierte, dem Abschluss klar zugeordnete sowie wissens- und kompetenzorientierte Qualifikations- und Lernziele vor.
- ✓ Diese sind allen an der Lehre beteiligten Personen sowie den Studierenden bekannt.
- ✓ Die Lehrinhalte stimmen mit den Qualifikations- und Lernzielen überein.
- ✓ Die festgelegten Qualifikations- und Lernziele entsprechen den „Prinzipien der Lehre“.
- ✓ Die angewandten Unterrichtsformate und didaktischen Methoden unterstützen das Erreichen der Qualifikations- und Lernziele und sind den zu vermittelnden Inhalten angepasst. Sie motivieren die Studierenden zu selbständigem, eigenverantwortlichem Lernen.
- ✓ Es sind wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden ins Studium integriert. Der Kontakt der Studierenden mit Forschungsergebnissen ist sichergestellt.
- ✓ Die Studierenden bekommen regelmäßig Rückmeldungen zu ihrem Lernfortschritt.
- ✓ Geschlechtersensible Didaktik wird angewandt.
- ✓ Die Lehrinhalte berücksichtigen und sensibilisieren für Geschlechterunterschiede und weitere Diversitätsaspekte.

Ausführungen des Studiengangs	Anlagen
<p>Der Studiengang verfügt über eine modulare Studienstruktur, die angebotenen Module sind organisatorisch und inhaltlich aufeinander abgestimmt. Die Qualifikations- und Lernziele sind in der Studienordnung definiert und allen Studierenden und Lehrenden zugänglich.</p> <p>Die Lehrinhalte stimmen mit den Qualifikations- und Lernzeilen des MSAE überein. Die Module sind größtenteils in das EPIET (European Programme for Prevention and Intervention Epidemiology Training) eingebunden, mit festgelegten, dem MSAE entsprechenden Lernzielen.</p> <p>Die angewandten Unterrichtsformen und didaktischen Methoden unterstützen das Erreichen der Ausbildungsziele. Die gewählten Unterrichtsformen und -methoden sind den zu vermittelnden Inhalten angepasst und motivieren die Studierenden zu selbständigem, eigenverantwortlichem Lernen. Den unterschiedlichen Lerntypen wird durch Methodenvielfalt Rechnung getragen.</p> <p>Aktuelle Forschungsergebnisse werden regelmäßig ins Curriculum eingebaut. Wie in der Studienordnung erkennbar, ist der Großteil der Module integriert in die praktischen Arbeiten des öffentlichen Gesundheitsdiensts sowie in epidemiologische Forschungsprojekte. Gleichzeitig bringt der Studiengang eine große Anzahl von Publikationen hervor.</p> <p>Der Studiengang sieht die Möglichkeit der periodischen Selbstevaluation für die Studierenden vor. Zum Überprüfen und Vertiefen von Fertigkeiten stehen adäquate Test- und Übungsmöglichkeiten zur Verfügung. Eine periodische Selbstevaluation findet mit Hilfe des EPIET Skills Assessments bzw. des Competencies Development Monitoring Tool (CDMT) statt. In wöchentlichen Besprechungen werden die Projekte einem Peer-Review-Prozess durch die anderen Studierenden unterworfen.</p>	<p>06 ECDC Fellowship Manual Cohort 2017</p> <p>08 Aktualisierte Studien- und Prüfungsordnung</p> <p>17 EPIET Scientific Guide-C2016</p> <p>18 EPIET Competencies Development Monitoring Tool</p> <p>19 EPIET Core competencies _2016_updated</p> <p>20 EPIET Mid-term review form</p> <p>21 EPIET Exit review form</p>

Ausführungen des Studiengangs	Anlagen
Geschlechterunterschiede und Diversitätsaspekte spielen in der Epidemiologie eine große Rolle und werden im Studiengang unterrichtet. Lehrende sind dementsprechend, auch in Ihren didaktischen Methoden sensibilisiert.	

8.4 Prüfungssystem

Folgende Standards sind für alle Studiengänge festgelegt:

- ✓ Die Bedingungen und Modalitäten für den Erwerb von Leistungsnachweisen sind zu Studienbeginn festgelegt und publiziert.
- ✓ Die bei der Leistungsbeurteilung angewandten Methoden und die beurteilten Inhalte entsprechen den Qualifikations- und Lernzielen.
- ✓ Die Leistungsbeurteilung erfolgt für alle Studierenden gleichwertig und ohne Diskriminierung.
- ✓ Die Prüfungsdichte ist angemessen und die Bewertungskriterien für Prüfungen sind den Studierenden bekannt.
- ✓ Die Prüfungsinhalte decken sich mit den Inhalten der dazugehörigen Lehrveranstaltungen.
- ✓ Die Studierenden werden über ihre Prüfungsergebnisse informiert und erhalten bei Bedarf ein Feedback.

Ausführungen des Studiengangs	Anlagen
<p>Die Qualifikations- und Lernziele sowie die Bedingungen und Modalitäten für den Erwerb von Leistungsnachweisen sind in der Studien- und Prüfungsordnung festgelegt und publiziert.</p> <p>Die bei der Leistungsbeurteilung angewandten Methoden und die beurteilten Inhalte entsprechen den Ausbildungszielen. Die angewandten Methoden, wie zum Beispiel Benotung, individuelle Zielvereinbarungen, qualifizierte Review-Prozesse für Abstracts und Manuskripte, Probenvorträge für Poster-Präsentationen reflektieren die Vielfalt der anvisierten Ziele. Die Beurteilung der Leistungsnachweise erfolgt standardisiert anhand von Bewertungsbögen.</p> <p>Die Qualifikations- und Lernziele sowie die Bedingungen und Modalitäten für den Erwerb von Leistungsnachweisen sind in der Studienordnung festgelegt und publiziert. Mindestens einmal pro Semester erfolgt eine gemeinsame Bewertung des Lernstandes statt (in Quartalsgesprächen, im „Mid-Term Review“ und „Exit-Interview“). Die laufende Beurteilung der Leistungen der Studierenden und die Prüfungen sind den Ausbildungszielen und dem Unterricht (bezüglich Zielen, Inhalten, Beurteilungsmethodik und Häufigkeit/Intervall) angepasst. Die Studierenden werden periodisch über die von ihnen in den laufenden Beurteilungen und in den Examen erzielten Resultate mündlich und schriftlich informiert.</p>	<p>08 Aktualisierte Studien- und Prüfungsordnung</p> <p>17 Midterm Review Form</p> <p>22 Bewertungsbögen für Modulbenotung, Masterarbeit und Verteidigung</p>

8.5 Studierbarkeit

Folgende Standards sind für alle Studiengänge festgelegt:

- ✓ Die Lehrveranstaltungen und Prüfungen sind so aufeinander abgestimmt, dass die Studierbarkeit gewährleistet ist. Der Workload (pro Semester/Modul bzw. Woche) ist angemessen und dokumentiert.

- ✓ Die individuellen Erfolgsraten der Studierenden über den gesamten Verlauf des Studiums werden dokumentiert und erlauben die Ermittlung der effektiven Studiendauer.

Ausführungen des Studiengangs	Anlagen
<p>Die Lehrveranstaltungen und Modulprüfungen sind so aufeinander abgestimmt, dass die Studierbarkeit gewährleistet ist. Die Studierbarkeit wird durch eine adäquate Belastung sowie durch eine angemessene Prüfungsdichte gewährleistet. Die Studierbarkeit ist belegt durch die sehr hohe Abschlussquote des Studiengangs. Das Studium kann auf individuelle Situationen angepasst werden, eine Beurlaubung z.B. aufgrund Elternzeit oder Krankheit ist möglich. Die am RKI angestellten Studierenden nehmen, wie alle Beschäftigten, an der Zeiterfassung mit Stempelkarten teil. Eine übermäßige Arbeitsbelastung kann dadurch erkannt und von den Vorgesetzten modifiziert werden. Überstunden können aufgrund der Gleitzeitregelung individuell abgebaut werden.</p> <p>Die Studierenden dokumentieren den Verlauf des Studiums und den Fortgang ihrer Projekte in regelmäßigen Abständen in einem „Incremental Progress Report (IPR)“. Die individuellen Abschlussdaten und die Studiendauer der Studierenden werden schriftlich dokumentiert.</p>	<p>23 EPIET IPR Template</p>

8.6 Internationalität und Mobilität

Folgende Standards sind für alle Studiengänge festgelegt:

- ✓ Die Strukturierung des Studiums unterstützt die nationale und internationale Mobilität der Studierenden.
- ✓ Bestehende interuniversitäre Vereinbarungen sehen die gegenseitige, für die Studierenden transparente Anrechnung von Studienleistungen (Kreditpunktesystem gemäß ECTS) vor.
- ✓ Das bestehende Netzwerk von interuniversitären Vereinbarungen wird nach Bedarf ausgebaut.

Ausführungen des Studiengangs	Anlagen
<p>Prinzipiell lässt die Organisation des Studiums den Austausch von Studierenden mit anderen universitären Institutionen zu, so lange die Gleichwertigkeit gegeben ist.</p> <p>Eine internationale Mobilität ist durch die enge Verknüpfung mit dem EPIET-Netzwerk in der Programmstruktur verankert. Für die Module MSAE A1, A2, B1, C2 und D1 finden Reisen innerhalb Europas statt. Teilweise werden auch im Rahmen von Ausbruchsuntersuchungen Reisen innerhalb Deutschlands vorgenommen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, einzelne Projekte im Ausland (auch bei außereuropäischen Einsätzen) durchzuführen.</p> <p>Der Studiengang ist eingebettet in das EPIET-Netzwerk sowie TEPHINET, wodurch ein Transferaustausch mit anderen Studierenden aus ähnlichen Studiengängen gesichert ist. So werden zum Beispiel internationale Ausbruchsuntersuchungen häufig gemeinsam mit Studierenden anderer Länder bearbeitet. Die Kosten werden vom RKI getragen.</p>	<p>24 EPIET SOP international assignments</p> <p>25 TEPHINET-Urkunde</p>

8.7 Stärken und Herausforderungen

Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Es besteht ein dringender Bedarf für die im Studiengang vermittelte Expertise. • Die Absolventen/innen haben exzellente Berufschancen. • Die Ausbildung ist sehr praxisorientiert. • Die Studierenden werden zu selbständigem, eigenverantwortlichem Lernen motiviert. • Der Masterstudiengang hat ein hohes wissenschaftliches und international anerkanntes Niveau • Im Programm ist eine regelmäßige Selbst- und Peer-Evaluation verankert. • Es existiert eine gute internationale Vernetzung mit einem regelmäßigen Austausch mit Vertretern aus anderen EU-Mitgliedsstaaten. • Es existiert eine enge Verzahnung mit den PAE und EPIET-Programmen. • Es gibt viele Möglichkeiten zur internationalen Zusammenarbeit. 	

9 Beratung und Betreuung von Studierenden

Folgende Standards sind für alle Studiengänge festgelegt:

- ✓ Das Beratungsangebot für Studierende ist transparent und die Nutzung ist bekannt.
- ✓ Es stehen genügend personelle Kapazitäten zur Verfügung stehen, um die Betreuungs- und Beratungsqualität für die Studierenden zu sichern.

Ausführungen des Studiengangs	Anlagen
<p>Die Studierenden werden eng betreut durch ein Netzwerk von Projektbetreuern, Studiengangsbetreuern und Mentoren. Nach dem Abschluss des ersten Studienjahrs erfolgt ein Midterm Review gemeinsam mit einem der Studiengangskoordinatoren, den Projektbetreuern und den Mentoren, das einerseits der Rückmeldung zum Leistungsfortschritt der Studierenden und andererseits der weiteren Planung des individuellen Studienverlaufs dient. Es finden regelmäßig Feedbackgespräche mit den Studierenden statt (alle 3-6 Monate). Diese werden durch eine Selbsteinschätzung der Studierenden vorbereitet und der Lern- bzw. Entwicklungsfortschritt wird gemeinsam bewertet. Weiterhin besteht jederzeit die Möglichkeit, Verbesserungspotentiale auch in Bezug auf die Betreuungs- und Durchführungsqualität des Studiengangs persönlich anzusprechen und Verbesserungspotentiale aufzunehmen. Auf Grund des engen Kontakts zu Studierenden werden Beschwerdegründe und Mängel sofort behoben. Vor dem Abschluss des Studiums findet mit jedem Studierenden ein Exit-Interview statt.</p> <p>Der geringen Anzahl Studierender steht eine große Anzahl Dozierender gegenüber. Dies gewährleistet einen engen Kontakt zwischen den Studierenden</p>	<p>09 Rahmenordnung Masterstudiengänge Charité</p> <p>20 EPIET Mid-term review form</p> <p>21 EPIET Exit review form</p>

Ausführungen des Studiengangs	Anlagen
und dem Team, sowohl informell als auch in formalisierten Terminen. Als Vorgabe werden 4 Stunden Supervision pro Woche angesetzt. Der Studiengang verfügt über Erhebungen zur Betreuungsqualität bei den Studierenden.	

9.1 Stärken und Herausforderungen

Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Enger Austausch mit Studierenden • Regelmäßige Feedbackgespräche • Hohe Betreuungsichte • Beratungsbedarf wird schnell erkannt 	<ul style="list-style-type: none"> • Die hohe Anzahl von Projekten mit unterschiedlichen Betreuern stellt die Studierenden vor die Herausforderung, mit divergierenden Rückmeldungen umgehen zu müssen. • Es gibt kein geregelttes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden bzw. zur Fehleranalyse und -vermeidung.

10 Beteiligung von Studierenden

Folgende Standards sind für alle Studiengänge festgelegt:

- ✓ Die Studierenden werden in angemessener Weise in die Entscheidungsprozesse bezüglich des Studiengangs und der Qualitätsentwicklung einbezogen.

Ausführungen des Studiengangs	Anlagen
<p>Die Studierenden werden in angemessener Weise in die Entscheidungsprozesse bezüglich der Ausbildung einbezogen. Es besteht ein enger und regelmäßiger Austausch zwischen dem Lehrkörper und den Studierenden sowie unter den Studierenden. Es besteht Wahlmöglichkeit zwischen einer großen Bandbreite von Projekten. Der von Studierenden geäußerte Veränderungsbedarf wird auf „kurzem Weg“ in der weiteren Planung berücksichtigt und Verbesserungspotentiale werden so leicht aufgegriffen und umgesetzt. Studierende werden außerdem regelmäßig mittels Fragebögen befragt, um die Studienganginterne Qualitätssicherung und -entwicklung zu verbessern. Einmal in der Woche werden die Projekt-Fortschritte durch die Studierenden vorgestellt. Diese Seminare werden unter Beteiligung der Studierenden organisiert und moderiert.</p> <p>Die Studierenden sind eingebunden in das EPIET-Programm und wählen hierüber einen Sprecher bzw. eine Sprecherin für jeden Jahrgang. Über die EPIET Jahrgangvertreter erfolgt ein regelmäßiger Austausch zu den Entscheidungsprozessen bezüglich des Studiengangs und der Qualitätsentwicklung mit Rückmeldung an alle Beteiligten, so z.B. die Ergebnisse einer Umfrage unter den Fellows des Jahrgangs 2015-2017.</p> <p>Ein Beispiel für das Aufgreifen eines Vorschlages der Studierenden ist die Aufnahme der Möglichkeit einer monographischen Masterarbeit in die aktualisierte Prüfungs- und Studienordnung, um einer Forderung von den Studierenden nachzukommen.</p>	<p>26 EPIET C2015 Feedback</p>

10.1 Stärken und Herausforderungen

Stärken	Herausforderungen
Es bestehen aufgrund des kleinen Studiengangs und der großen Nähe zu den Betreuern viele Möglichkeiten des Feedbacks und der Beteiligung von Studierenden.	Aufgrund der kleinen Anzahl von Studierenden haben diese sich bisher entschieden, keine formale Vertretung für den Studiengang am RKI zu wählen.

11 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Folgende Standards sind für alle Studiengänge festgelegt:

- ✓ Der Studiengang setzt Maßnahmen zur systematischen Qualitätssicherung und -verbesserung um.
- ✓ Lehre wird regelmäßig evaluiert.
- ✓ Die Evaluationsergebnisse sowie die daraus folgenden Maßnahmen werden bekannt gemacht.
- ✓ Der Studiengang verwendet die Ergebnisse der Absolvent(en)/innenbefragung, um das Studienangebot zu verbessern.
- ✓ Die Praxisrelevanz des Studiengangs ist gegeben und wird regelmäßig überprüft. Das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis ist bekannt.

Ausführungen des Studiengangs	Anlagen
<p>Die Theorie-Module werden regelmäßig sowohl qualitativ als auch quantitativ evaluiert, die Evaluationsergebnisse werden bekannt gemacht und die Module den Resultaten entsprechend angepasst. Die Erweiterung des Kenntnisstands der Teilnehmer wird erhoben und in einem Abschlussbericht dokumentiert (siehe als Beispiel Anlage 28 Bericht über das Outbreak Investigation Module am RKI).</p> <p>In den regelmäßig stattfindenden Gesprächen (z. B. Midterm Review und Exit-Interview) findet neben der Bewertung des Leistungsfortschritts der Studierenden auch ein Austausch zur Qualität der Studieninhalte und der Betreuung statt.</p> <p>Im Rahmen der Anbindung an das EPIET-Netzwerk finden darüber hinaus regelmäßige Qualitätskontrollen durch EPIET Site-visits statt. Diese finden im Rahmen von Vor-Ort Besuchen durch ausländische Gutachter statt. Diese Besuche enthalten Interviews mit Studierenden und Dozenten. Die Ergebnisse der Evaluation werden in einen schriftlichen Bericht zusammengefasst.</p> <p>Der Studiengang verwendet Informationen aus der Befragung der Absolventen in den „Exit Interviews“, um das Studienangebot zu verbessern.</p> <p>Durch die Einbindung in die Institutsaufgaben und relevante Projekte im Infektionsschutz, ist die Praxisrelevanz der Tätigkeiten gewährleistet. Das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis ist in der Studienordnung festgelegt.</p> <p>Zur Verbesserung des Studiengangs werden die wichtigsten Evaluationsresultate bekannt gemacht, diskutiert und umgesetzt.</p>	<p>20 EPIET Mid-term review form</p> <p>21 EPIET Exit review form</p> <p>27 EPIET site visit report</p> <p>28 Bericht über das Outbreak Investigation Module am RKI</p>

11.1 Stärken und Herausforderungen

Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Evaluationen der Module durch die Studierenden finden regelmäßig statt • Die Ergebnisse fließen in die Gestaltung der Module ein • Die abgeleiteten Maßnahmen werden zeitnah umgesetzt. • Mit allen Studierenden wird ein Exit Interview durchgeführt • Es gibt regelmäßige externe Qualitätskontrollen • Es existiert eine qualitätsorientierte Planung, Durchführung und Weiterentwicklung des Studiengangs mit engagiertem Einsatz des Teams 	<p>Die abgeleiteten Maßnahmen werden nicht gesondert dokumentiert, sondern sind nur durch Protokolle und den Vergleich der Module nachvollziehbar.</p>

12 Partnerschaften und Kooperationen

Folgende Standards sind für alle Studiengänge festgelegt:

- ✓ Der Studiengang arbeitet auf nationaler bzw. internationaler Ebene aktiv mit anderen Institutionen, Fakultäten, Studiengängen zusammen.
- ✓ Der Studiengang unterhält Beziehungen zum Berufsfeld und den relevanten gesellschaftlichen Akteuren.

Ausführungen des Studiengangs	Anlagen
<p>Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem am ECDC angesiedelten European Programme for Intervention Epidemiology Training (EPIET) sowie über die internationale Vereinigung TEPHINET (Training Programs in Epidemiology and Public Health Network) auch mit anderen Feldepidemiologie Trainingsprogrammen (FETP) weltweit. Der Studiengang ist eng eingebunden in die täglichen Aufgaben der Abteilung für Infektionsepidemiologie am RKI sowie der anderen Ausbildungsstellen in den für den Infektionsschutz zuständigen Behörden der Bundesländer. Es besteht ein Austausch mit den anderen Studiengängen der BSPH der Charité. Es existieren Kooperationsverträge mit ECDC, beteiligten Bundesländern sowie der Charité und der Humboldt Universität.</p> <p>Es besteht ein enger Austausch mit dem Bundesverband für Ärztinnen und Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes, der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie, der Deutschen Gesellschaft für Infektiologie, der Arbeitsgemeinschaft Infektionsschutz der Länder, dem EPIET Training Site Forum, sowie dem EPIET Alumni Network (EAN) und TEPHINET.</p>	<p>25 TEPHINET Urkunde 29 Kooperationsvertrag mit Charité</p>

12.1 Stärken und Herausforderungen

Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Enge internationale Zusammenarbeit • Einbindung in die BSPH • Kooperationen mit den für den Infektionsschutz zuständigen Behörden in Deutschland. • Enge Kontakte mit dem Berufsfeld und den relevanten gesellschaftlichen Akteuren 	

13 Geschlechtergerechtigkeit, Chancengleichheit und Diversity

Folgende Standards sind für alle Studiengänge festgelegt:

- ✓ Der Studiengang verfügt über Studierendenstatistiken, welche die Entwicklung der Geschlechterverteilung, des Alters der Studierenden sowie ausländischer Studierender im Studienverlauf zeigen.
- ✓ Die Studienbedingungen sind so gestaltet, dass die Gleichstellung der Geschlechter gewährleistet ist. Insbesondere ist die Chancengleichheit durch die zeitliche Festlegung, die Form und die Auswahl der Inhalte von Leistungsbeurteilungen nicht beeinträchtigt.
- ✓ Die Studienorganisation berücksichtigt die Bedürfnisse Studierender und Dozierender mit Familienaufgaben sowie Studierender mit körperlicher Beeinträchtigung.
- ✓ Die Chancengleichheit der Dozierenden ist sichergestellt.
- ✓ Ausgeprägte Ungleichgewichte in der Repräsentation der Geschlechter sind nachvollziehbar begründet.

Ausführungen des Studiengangs	Anlagen
<p>Seit Bestehen waren unter den MSAE Absolventen/innen 28 Frauen und 10 Männer; 8 der Absolventen/innen haben ausländische Nationalitäten. Die Auswahl erfolgt aufgrund von Anforderungsprofilen unabhängig von Geschlecht, Alter und Nationalität der Bewerber.</p> <p>Sämtliche Studienbedingungen sind so gestaltet, dass die Gleichstellung der Geschlechter gewährleistet ist. Insbesondere wird die Chancengleichheit durch die zeitliche Festlegung, die Form und die Auswahl der Inhalte von Leistungsbeurteilungen nicht beeinträchtigt. Das RKI gewährleistet die berufliche Gleichstellung von Frauen und Männern und unterstützt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das Studium kann auf individuelle Situationen angepasst werden, eine Beurlaubung z.B. aufgrund Elternzeit oder Krankheit ist möglich. Eine Übersicht über die Dozentinnen und Dozenten findet sich im Anhang. Die Auswahl erfolgt anhand von pädagogischer und inhaltlicher Qualifizierung.</p>	<p>02 Übersicht der didaktischen Fortbildungen der Lehrenden</p>

13.1 Stärken und Herausforderungen

Stärken	Herausforderungen
Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit wird sowohl bei Studierenden als auch bei Dozenten gewährleistet.	

14 Anlagenverzeichnis

01	Übersicht zur personellen Ausstattung
02	Übersicht der didaktischen Fortbildungen der Lehrenden
03	Übersicht der internen Fortbildungen am RKI 2017
04	Dienstvereinbarung Fortbildung RKI
05	Personalentwicklungskonzept RKI 09
06	ECDC Fellowship Manual Cohort 2017
07	Auszug aus dem Geschäftsverteilungsplan
08	Aktualisierte Studien- und Prüfungsordnung
09	Rahmenordnung Masterstudiengänge Charité
10	MSAE Zulassungsordnung
11	Publikationen
12	Auszug der G7 Abschlusserklärung von Elmenau 2015
13	Auszug der Beschlüsse der 89. GMK (2016)
14	Stellungnahme der Leopoldina zu Public Health in Deutschland 2015
15	Stellungnahme des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in Berlin
16	Leitbild des Instituts
17	EPIET Scientific Guide-C2016
18	EPIET Competencies Development Monitoring Tool
19	EPIET Core competencies_2016_updated
20	EPIET Midterm review form
21	EPIET Exit review form
22	Bewertungsbögen für Modulbenotung, Masterarbeit und Verteidigung
23	EPIET IPR Template
24	EPIET SOP international assignments
25	TEPHINET Urkunde
26	EPIET C2015 Feedback
27	EPIET site visit report
28	Bericht über das Outbreak Investigation Module am RKI
29	Kooperationsvertrag mit Charité